

Plötzlich Heldin

Hallo! Ich heiÙe Ida und bin neun Jahre alt. Mir ist letztes Jahr etwas AuÙergewöhnliches passiert.

Alles fing damit an, dass ich den Test über schriftliche Multiplikation versieberte.

Als ich nach Hause kam, zeigte ich meiner Mutter den Test.

Sie schimpfte: „Hast du mal wieder geträumt, als die Lehrerin erklärte, was im Test vorkommt?“ „Warum musst du immer so streng sein? Es gibt Wichtigeres als Schule“ antwortete ich schnippisch, lief aus dem Haus und wollte für meine Oma, die mir sonst immer geholfen hat, mir zugehört hat und mich tröstete, wenn ich mit meiner Mutter Streit hatte, eine Kerze im Kölner Dom anzünden.

Ich lief am Heizelmännchenbrunnen vorbei und nun in den Kölner Dom.

Ich ging zu den Opferkerzen und zündete eine an.

Ich nahm meinen Schutzengel, den ich von meiner Oma geerbt hatte, in die Hand, um ganz besonders an sie zu denken.

Ich betete: „Lieber Gott, ich vermisse meine Oma sehr.“ Nun ging ich aus dem Kölner Dom.

Als ich zu Hause ankam, suchte ich meinen Schutzengel, doch ich fand ihn nicht mehr.

Meine Mutter kam in mein Zimmer und sagte: „Gute Nacht, Ida, es tut mir sehr leid wegen eben.“ Sie gab mir einen Kuss auf die Wange und ging.

Als ich merkte, dass meine Mutter das Licht ausmachte, ging ich schnell runter und öffnete leise die Tür.

Ich lief zurück zum Kölner Dom.

Doch was war das? Die Tür stand weit offen. Ich ging vorsichtig in den Kölner Dom.

Plötzlich hörte ich eine Stimme: „Schnell! Duck dich!“

Ich sah mich um, doch weit und breit war niemand. Ich hörte die Stimme wieder: „Schnell! Duck dich!“

Nun drehte ich mich um und schaute nach unten. Ich traute meinen Augen kaum.

Es war eine Ratte.

Ich hatte keine Zeit nachzudenken, warum ich sie verstand, da sagte die Ratte: „Komm schnell, wir müssen uns verstecken. Da vorne am Altar, da sind zwei schwarzgekleidete Männer.“ „Das sind doch Diebe“, bemerkte ich. „Ja, deswegen solltest du dich auch verstecken. Ich heiÙe übrigens Rattiela. Und du?“, fragte die Ratte. „Ich heiÙe Ida“, antwortete ich. Die Diebe wollten etwas aus dem Schrein nehmen, doch plötzlich fiel mir mein Schlüsselbund runter. Die Männer erschrakten.

„Schnell weg hier“, flüsterte einer. „Wir treffen und morgen Nacht um zwei Uhr wieder hier“, sagte der andere.

Die Verbrecher liefen aus dem Kölner Dom.

„Puh, sie haben uns nicht entdeckt“, freute ich mich.

„Ich habe einen Plan: Morgen um zwei Uhr nachts kommst du wieder hier hin, aber vorher rufst du die Polizei an“, sagte Rattiela.

„Ok, das schaffe ich. Bis morgen“, antwortete ich.

Schnell rannte ich nach Hause. Ich legte mich in mein Bett und schlief ein.

Am nächsten Tag wartete ich ungeduldig, dass es Nacht würde.

Ich starrte auf meine Uhr. Endlich war es halb zwei und ich rief die Polizei.

„Kommen sie schnell! Im Kölner Dom sind Diebe“, sagte ich dem Polizisten.

„Wir kommen sofort“, antwortete der Polizist.

Schnell lief ich zum Dom.

„Rattiela, ich habe die Polizei angerufen“, flüsterte ich.

„Gut gemacht. Da kommen auch schon die Diebe“, antwortete Rattiela.
Die Verbrecher nahmen nun etwas aus dem Schrein und packten es in die Tasche. Sie wollten aus der Kirche flüchten.
„Schnell, Rattiela, tu was“, sagte ich verzweifelt.
Rattiela sprang vor die beiden Männer und piepste, was das Zeug hält.
„Aaaah, Hilfeeee, eine Ratte!“, rief einer der beiden.
„Pscht, oder willst du, dass wir entdeckt werden?!“, flüsterte der andere.
Endlich kam die Polizei.
„Was haben sie da in der Tasche?“, fragte der Polizist und nahm dem einen Verbrecher die Tasche aus der Hand. Er schaute hinein und sah die Gebeine der Heiligen Drei Könige.
„Hiermit seid ihr verhaftet“, sagte der Polizist und legte den Dieben Handschellen um.
„Super gemacht!“, lobte uns der Polizist und nahm die Diebe mit auf sein Revier.
„Ida, da unten auf dem Boden funkelt doch etwas“, bemerkte Rattiela.
„Super, du hast meinen Schutzengel gefunden“, bedankte ich mich und hob ihn auf.
Rattiela und ich verabschiedeten uns.
Ich ging wieder nach Hause und schlief ein.
Am nächsten Tag, als ich mit meiner Mutter am Frühstückstisch saß und gerade in mein Marmeladenbrötchen biss, hörte ich meine Mutter aufgeregt sagen: „Ida, du bist in der Zeitung! Du kleine Heldin.“
Ich war mächtig stolz darauf, dass ich das Abenteuer bestanden hatte und freute mich darauf, meinen neuen Freund bald wieder zu sehen.